

Helmut Brandl



17. Juli 1956 bis 6. Januar 2017

Helmut Brandl ist im Alter von 60 Jahren nach schwerer Krankheit viel zu früh verstorben. Wir haben einen bemerkenswerten Menschen, hochgeschätzten Kollegen und engagierten Wissenschaftler verloren, der sich in den letzten 20 Jahren aktiv im Vorstand unserer Gesellschaft engagiert hat. 2004-05 und 2008-09 amtierte er als Präsident. Sein Neujahrsblatt auf das Jahr 2007 «Mikroskopisch klein, aber doch sichtbar!» stiess auf riesiges Interesse, sowohl bei unseren Mitgliedern als auch im freien Verkauf.

Persönlich kannte ich Helmut Brandl, von Freunden «Helmi» genannt, genau seit dem 12. September 2008. Er hatte tags zuvor einen Vortrag von mir an der Universität Zürich gehört und schlug mir per E-Mail eine Wissenschaftskooperation auf dem Gebiet der Zyanid-Detektion in Mikroorganismen vor. Schon bald folgten gemeinsame Treffen, wissenschaftliche Diskussionen und Laborarbeiten, und unsere Forschungsk Kooperationen im Grenzgebiet zwischen Chemie und Mikrobiologie wurden ständig ausgebaut. Wir forschten insbesondere auch gemeinsam auf dem Gebiet der Entwicklung von Antivitaminen zur Krebsbekämpfung, die wir 2011 und 2012 in zwei angesehenen chemischen

Journalen publizieren konnten. Leider waren die Verbindungen zwar akademisch interessant, aber für eine therapeutische Anwendung nicht geeignet.

Helmut Brandl bleibt mir aus unserer gemeinsamen Zeit an der Universität Zürich als kompetenter, enthusiastischer Lehrer und Kollege in bester Erinnerung. Er etablierte wichtige mikrobiologische Verfahren in meiner Gruppe, mit denen wir Chemiker vorher einige Mühe hatten. Helmi zeigte mit vollem Elan und immer gut gelaunt meinen Doktoranden und mir die nötigen Tricks, um diese anspruchsvollen Laborarbeiten durchzuführen. Wenn immer nötig kam Helmi auch nachts oder an Wochenenden ins Institut, da sich die Bakterien selbst ja auch nicht an regelmässige Arbeitszeiten hielten.

Bei unzähligen Treffen, meist auf einen Kaffee in der Universitätscafeteria, stand mir Helmi zu aktuellen Forschungsfragen wie auch stets mit persönlichem Rat und Tat zur Seite. Dabei ging es durchaus auch humorvoll zu. Ansteckend war insbesondere seine optimistische und wissbegierige Herangehensweise. Wenn er einmal einen speziellen biologischen Sachverhalt nicht genau wusste, konnte man sich sicher sein, dass er uns seine Rechercheergebnisse wenige Tage später mitteilte. Die Experimente wurden dann entsprechend geplant.

Auf seine Tätigkeit in der NGZH und seine Beiträge in ihren Publikationen war Helmi besonders stolz. Er engagierte sich auch bei vielen universitären und ausser-universitären Gelegenheiten für ein positives Image der Naturwissenschaften in der Öffentlichkeit. Dabei faszinierte ihn besonders die Fluoreszenz von Naturstoffen (z.B. «das blaue Blut der Kastanie»), die er experimentell gekonnt vorführte und in zahlreichen Schülerversuchen beschrieb.

Helmut Brandl war der Inbegriff eines tatkräftigen, wissbegierigen, optimistischen und engagierten Kollegen. Er mochte junge Leute und war stets bereit, sein breites Wissen zu teilen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Felix Zelder